

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 6. December 1839.

So ist denn allgemach der liebe Winter auch über Frankreichs Fluren gekommen und nimmt immer mehr die Kunst in Anspruch, um die verwöhnte Menschheit nicht den eintönigen Verzweiflungsläumen preiszugeben und sie in geselligem Verbanne zu halten durch Flitterstaat und Kleiderschnitt, durch Atlasbänder und Pelzverbrämungen, durch Theewasser und Wiener Schnittel, die ein verdorbener österreichischer Militärsmann, Namens Zang, hier seit einiger Zeit in einer eleganten Boutique verkauft.

Für Damen sind gegenwärtig zur Ausgehtoilette und zum Besuchabstatten jene kleinen gentilen Hüte en vogue, die mit englischen Spitzen besetzt sind und dazu Pelissen, die entweder von Satin, Sammt oder Casimir sind, je nachdem das der individuelle Geschmack bestimmt hat, da sich alle drei Stoffe gleich gut, elegant und anziehend ausnehmen. Diese Pelissen sind mit Fransen oder Spitzen garnirt. — Sehr beliebt sind jetzt eine gewisse Art Capuchons, oder vielmehr das, was sie vorstellen sollen, Piqué-Marmotten, welche wattirt und mit Spitzen garnirt, nur von kleinen Seitenwänden construirt sind und sich streng nach dem jedesmaligen Kopfe hinsichtlich der Form richten.

Dubinots Unterröcke von Rosshaaren sind jetzt schon so allgemein in Gebrauch gezogen worden, daß sie eigentlich kein Gegenstand der Mode sondern der Nothwendigkeit in der Toilette geworden sind. Sie spielen unstrittig eine große Rolle in der Geschichte der Kleidervervollkommnungskunst, da sie im eigentlichsten Sinne die Kunst zur Natur machen und elastische Weichheit der Formen und entzückende Bewegung der Gelenke und Faltenwürfe da hervorzaubern, wo früher völliger Mangel daran stattgefunden hatte.

— Seit einiger Zeit sind auch mehrere neue Schöpfungen wieder in den Magazinen der Chauffiers de Paris, Rue Richelieu Nr. 92, erschienen. So z. B. verschiedene Arten von Mitainen für Soirées, lange und kurze Handschuhe mit Blumennäthen, schwarz oder weiß, auch Mützen, Häubchen von Spitzen oder Filet. Dann müssen wir als sehr zum Gebrauch empfehlend der kleinen Kindermäntel gedenken in blauwollenem Tricot, auch wohl von Rosa oder rother Farbe, welche von einer weißen Bordüre umgeben sind, auf welcher Hermelinepunkte figuriren. Sie sind unstrittig sehr bequem, sehr wärmend und comfortable.

Auch sahen wir unlängst Zimmerroben auf ähnliche Art ausgeführt und sehr lang, und Mäntel für Erwachsene, zum Gebrauch, wenn man in der Frühe dem Bette enteilt.

Da wir schon einige Male früher die Herrenmoden unberücksichtigt und unbesprochen gelassen, so müssen wir sie heute nothwendig in Erinnerung bringen und dabei gleich zu An-

fange freilich gestehen, daß wenn man einmal das Princip zugiebt, so länge in der Eleganz nichts zu verändern, als es nicht irgend eine neue vorzügliche, alles frühere der Art übertreffende Erfindung dringend nothwendig macht, man jetzt freilich still stehen muß, und da das nicht immer geschieht, da man durchaus neu und sonderbar verziert einherwallen will, so stößt man freilich auf Anzüge, die an und für sich ein höchst lächerliches Aussehen erregen und sehr bald wieder in ihr voriges Nichts zurückschwinden. — In den Kleidern ist noch immer jene schon erwähnte Art Basquen Mode, carrirt und etwas gestreift zugleich. Dann auch kurze Röcke mit Seidenknöpfen von mittlerer Größe. Die Basquen werden mit Seide gefüttert.

Die Paletots und Redingotes lassen eine Unendlichkeit von verschiedenen Formen zu. Bald trägt oder sieht man sie mit kleinen Kragen, bald mit großen Revers oder tausend andern Modificationen. Hier muß jedenfalls der Kleiderartist allein entscheiden; denn dem Einen steht dieses, dem Andern jenes gut. Bei den Farben dieser Gegenstände herrscht eine eben so große Verschiedenheit und wir können nur sagen, daß Blau, Braun oder Hellgrün die hauptsächlichsten Couleuren sind, oder daß man von diesen dreien Compositionen macht.

Gilets zum Promeniren trägt man jetzt viel in brochirten Seidenstoffen mit Phantasien oder in Cashemire à palmes, die Brust offen, die Form durchbrochen à la chevalière, aber ohne Revers, die Knöpfe dazu sind von Seide und richten sich in der Fagon nach der Weste.

Ballwesten werden gewöhnlich von weißseidnen Stoffen, brochirt mit matten Blumen, oder mit kleinen Farbenbouquet's getragen.

Was die Pantalons betrifft, so werden die in der Hüftengegend gefalteten und bis auf den Stiefel glatt herabfallenden wohl am meisten in Anspruch genommen. Enggestreifte Stoffe in verschiedenen Nuancirungen sind am beliebtesten.

Ihre Melanie.

Kleine Weltschau.

Herr Daguerre hat eine neue Methode erfunden, vermittelst seiner Kunst nun auch Portraits auf das Frappanteste herstellen zu können.

Belgische Eisenbahnen. Diese werden jetzt mit Akazien besetzt, so daß man künftig stets in einem schönen und duftenden Wäldchen fahren wird.

Paris. Hier machte diese Tage ein Buchhändler bankrot, welcher allein an zwölftausend Thaler an Insertionsgebühren schuldete.